

Die Einnahmen- und Ausgabenstruktur in Arbeitnehmerhaushaltungen der mittleren Verbrauchergruppe 1952 bis 1956

Die Erhebung der Wirtschaftsrechnungen wurde auch im Jahr 1956 in Baden-Württemberg bei etwa 30 Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushaltungen der mittleren Verbrauchergruppe durchgeführt, wobei der mehrjährige Vergleich wegen verschiedener Änderungen in dem Kreis der erfaßten Haushaltungen bis zu einem gewissen Grad eingengt ist. Nachfolgend wird jedoch wie üblich unterstellt, daß die mangelnde Kontinuität in einzelnen Teilen der Erhebungsmasse die Vergleichbarkeit des Gesamtergebnisses nicht allzu stark beeinflusst und daß somit Aussagen über die grobe Entwicklung der Einnahmen- und Ausgabenstruktur noch zu vertreten sind. Darüber hinaus bleibt die Frage, inwieweit die berichterstattenden Familien überhaupt die Einnahmen- und Ausgabenverhältnisse des dazugehörigen Haushaltstyps repräsentieren, völlig offen. Diese Einschränkungen müssen bei der Beurteilung der nachfolgenden Auswertungsergebnisse beachtet werden.

Wie in den vergangenen Jahren läßt die Erhebung im Jahr 1956 einen Anstieg der Gesamteinnahmen der Haushaltungen erkennen, und zwar von 1955 bis 1956 um 10,8 vH und von 1952 bis 1956 um 38,8 vH. Die Einnahmenerhöhung innerhalb Jahresfrist ist hauptsächlich auf die Zunahme des Arbeitseinkommens des Haushaltsvorstandes und der Ehefrau zurückzuführen, worin sich einmal die nach oben gerichtete Bewegung der Arbeitsverdienste, zum anderen aber auch die zunehmende Möglichkeit zum Erwerb aus Nebenbeschäftigungen der Haushaltsglieder niederschlägt. Bei den übrigen Einnahmequellen dürfte hinsichtlich der allgemeinen Entwicklung kennzeichnend und erwähnenswert sein, daß die Einnahmen aus öffentlichen Unterstützungen seit 1953 stark zurückgingen, während andererseits größere Zahlungen als Pensionen und Versicherungsleistungen erfolgten.

In bezug auf die Einnahmenstruktur der erfaßten Haushaltungen haben sich in den Jahren von 1952 bis 1956 einige Ver-

schiebungen ergeben, die im wesentlichen auf einem nachlassenden Anteil des Arbeitseinkommens des Haushaltsvorstandes an den Gesamteinnahmen und auf einer stärkeren Beteiligung der Haushaltsglieder beruhen. Insgesamt hat sich der Anteil der Arbeitseinkommen an den Gesamteinnahmen von 90,8 vH im Jahr 1952 auf 89,9 vH im Jahr 1956 ermäßigt. Was die übrigen Einkommensquellen anbetrifft, so konnten diese zwar in der Summe etwas mehr an Bedeutung gewinnen, jedoch zeigt bereits die Einzelaufgliederung, daß die Veränderungen der an sich kleinen prozentualen Anteile ziemlich unregelmäßig waren. Hieraus ist unter anderem auf gewisse Zufälligkeiten zu schließen, so daß keine allgemeingültigen Aussagen über die Entwicklung etwa der Einnahmen aus eigener Bewirtschaftung, aus privaten Unterstützungen, aus Vermietung, Zinsen usw. gemacht werden können.

Eng verbunden mit den Gesamteinnahmen – insbesondere mit den Arbeitseinkommen – sind die Ausgaben für die gesetzlichen Versicherungen und für die Steuern. Zwar gingen die Beiträge für die gesetzlichen Versicherungen fast in jedem Jahr etwas in die Höhe, jedoch in wesentlich geringerem Ausmaß als das Einkommen, so daß sich der Beitragsanteil an den Gesamteinnahmen von 7,1 vH im Jahr 1952 bis auf 5,6 vH im Jahr 1956 senkte. Dies dürfte im wesentlichen darauf zurückzuführen sein, daß die Einkommensgrenze der Krankenversicherungspflicht bei den Angestellten im Laufe der Zeit von einzelnen buchführenden Haushaltungen überschritten worden ist. Bei der Lohn- und Einkommensteuer läßt die Entwicklung nur bedingt Rückschlüsse auf das Verhältnis zwischen der Veränderung des Arbeitseinkommens und den Auswirkungen der einzelnen Maßnahmen auf dem Gebiet der Einkommen- und Lohnsteuergesetzgebung zu, da innerhalb der Berichtszeit das Verfahren eingeführt wurde, die Kirchensteuer durch die Finanzbehörden einzuziehen. Dies ist zum Teil auch der Grund, daß der Anteil der gezahlten Lohn- und Einkommensteuer (zu

Tabelle 1

Die Struktur des monatlichen Haushaltbudgets einer Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushaltung der mittleren Verbrauchergruppe¹⁾
in Baden-Württemberg

Art der Einnahmen und Ausgaben	1952		1953		1954		1955		1956	
	DM	vH ²⁾	DM	vH ²⁾	DM	vH ²⁾	DM	vH ²⁾	DM	vH ²⁾
Arbeitseinkommen (brutto)										
des Haushaltsvorstands	403,31	86,9	437,23	85,8	454,63	85,1	483,00	83,1	528,11	82,0
der Ehefrau	14,72	3,2	10,36	2,0	13,43	2,5	28,71	4,9	36,35	5,6
der Kinder	3,19	0,7	2,68	0,5	7,56	1,4	11,36	2,0	14,58	2,3
Arbeitseinkommen (brutto) insgesamt	421,22	90,8	450,27	88,3	475,62	89,0	523,07	90,0	579,04	89,9
Eigene Bewirtschaftung	6,48	1,4	6,26	1,2	5,58	1,0	7,99	1,4	8,46	1,3
Öffentliche Unterstützungen	13,54	2,9	21,10	4,2	14,70	2,8	15,61	2,7	12,09	1,9
Private Unterstützungen	9,16	2,0	14,24	2,8	17,19	3,2	14,37	2,5	15,73	2,5
Pensionen und Versicherungen	7,83	1,7	7,82	1,5	4,89	0,9	7,77	1,3	14,09	2,2
Sonstige Einnahmen³⁾	5,66	1,2	9,92	2,0	16,39	3,1	12,10	2,1	14,38	2,2
Gesamteinnahmen⁴⁾	463,89	100	509,61	100	534,37	100	580,91	100	643,79	100
abzüglich										
Gesetzliche Versicherungen	32,83	7,1	34,48	6,8	33,79	6,3	35,48	6,1	36,21	5,6
Lohn- und Einkommensteuer ⁵⁾	14,83	3,2	13,37	2,6	13,45	2,5	16,70	2,9	21,36	3,3
Sonstige Steuern ⁶⁾	2,23	0,5	1,87	0,4	1,98	0,4	2,78	0,5	2,45	0,4
Ausgabefähige Einnahmen	414,00	89,2	459,89	90,2	485,15	90,8	525,95	90,5	583,77	90,7
Ausgaben für die Lebenshaltung	391,59	84,4	427,19	83,8	447,43	83,7	479,21	82,5	533,50	82,9
Sonstige Ausgaben	11,99	2,6	13,10	2,6	12,51	2,3	15,98	2,8	20,69	3,2
Verbrauchsausgaben⁷⁾	403,58	87,0	440,29	86,4	459,94	86,1	495,19	85,2	554,19	86,1
Differenz zwischen den ausgabefähigen Einnahmen und den Verbrauchsausgaben	+ 10,42	2,2	+ 19,60	3,8	+ 25,21	4,7	+ 30,76	5,3	+ 29,58	4,6

¹⁾ Verbrauchsausgaben von etwa 300 bis 500 DM. — ²⁾ Der Gesamteinnahmen. — ³⁾ Vermietung, Zinsen, Rückvergütungen, Spielgewinn u. a. — ⁴⁾ Ohne Einnahmen aus Schuldenaufnahme, Abhebungen vom Sparkonto, Verkauf und Tausch, Wiedereingang ausgeliehener Gelder. — ⁵⁾ Einschl. Kirchensteuer. — ⁶⁾ Einschl. Notopfer Berlin. — ⁷⁾ Ohne Ausgaben für Steuern, Versicherungen, Schuldentilgung, Einzahlung auf Sparkonto, Ausleihen von Geld.

Tabelle 2

Die durchschnittlichen monatlichen Ausgaben für die Lebenshaltung je Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushaltung der mittleren Verbrauchergruppe in Baden-Württemberg

Ausgabengruppe	1952		1953		1954		1955		1956	
	DM	vH	DM	vH	DM	vH	DM	vH	DM	vH
Ausgaben zu jeweiligen Preisen										
Nahrungsmittel	159,36	40,7	170,69	40,0	174,61	39,0	184,34	38,5	202,03	37,9
Genußmittel	18,64	4,8	23,55	5,5	27,77	6,2	28,53	5,9	28,48	5,3
Wohnung	38,32	9,8	42,82	10,0	46,80	10,4	53,55	11,2	63,13	11,8
Hausrat	33,57	8,6	35,02	8,2	43,34	9,7	41,48	8,7	40,66	7,6
Heizung und Beleuchtung	20,97	5,3	20,83	4,9	23,95	5,4	27,06	5,6	30,31	5,7
Bekleidung	56,86	14,5	55,43	13,0	57,14	12,8	62,20	13,0	80,88	15,2
Reinigung und Körperpflege	19,12	4,9	21,58	5,0	21,59	4,8	21,77	4,5	26,19	4,9
Bildung und Unterhaltung	32,39	8,3	36,79	8,6	36,51	8,2	40,05	8,4	41,71	7,8
Verkehr	12,36	3,1	20,48	4,8	15,72	3,5	20,23	4,2	20,11	3,8
Ausgaben für die Lebenshaltung	391,59	100	427,19	100	447,43	100	479,21	100	533,50	100
Ausgaben zu konstanten Preisen (Jahr 1950)										
Nahrungsmittel	141,40	39,7	152,67	38,6	155,76	37,2	162,41	36,8	171,94	36,0
Genußmittel	18,79	5,3	25,54	6,5	32,59	7,8	33,76	7,6	33,82	7,1
Wohnung	36,92	10,4	40,17	10,2	43,53	10,4	48,16	10,9	53,14	11,1
Hausrat	30,46	8,5	33,19	8,4	42,00	10,0	39,85	9,0	38,04	8,0
Heizung und Beleuchtung	17,47	4,9	16,70	4,2	18,82	4,5	20,13	4,6	21,98	4,6
Bekleidung	53,79	15,1	55,54	14,1	58,97	14,0	64,72	14,6	82,87	17,3
Reinigung und Körperpflege	17,80	5,0	20,65	5,2	20,84	5,0	20,52	4,6	24,09	5,0
Bildung und Unterhaltung	29,21	8,2	33,05	8,4	33,31	7,9	35,32	8,0	35,32	7,4
Verkehr	10,58	2,9	17,50	4,4	13,36	3,2	17,01	3,9	17,01	3,5
Ausgaben für die Lebenshaltung	356,42	100	395,01	100	419,18	100	441,88	100	478,21	100

der hier die Kirchensteuer gehört) an den Gesamteinnahmen von 1954 bis 1956 stärker angestiegen ist.

Mit dem Verlauf der ausgabefähigen Einnahmen hielt auch in etwa die Veränderung der Verbrauchsausgaben Schritt, und zwar gingen diese von 1952 bis 1956 um 37,3 vH und von 1955 bis 1956 um 11,9 vH in die Höhe. Diese Zunahmen schlugen sich zum Teil als Mehrverbrauch der Haushaltungen nieder, zum Teil wurden sie allerdings durch Verteuerungen kompensiert. Werden die Ausgaben für die Lebenshaltung mit dem Preisindex für die Lebenshaltung auf den Preisstand von 1950 gebracht, so ergibt sich eine reine Ausgabenerhöhung von 1952 bis 1956 um 34,2 vH und von 1955 bis 1956 um 8,2 vH. Aus dem Verhältnis der Ausgabenzunahme zu jeweiligen Preisen und der Ausgabenzunahme zu konstanten Preisen wäre zu schließen, daß von den Mehrausgaben von 1952 bis 1956 etwa 14 vH und von 1955 bis 1956 etwa 33 vH durch Preissteigerungen aufgehoben worden sind. Bei einer derartigen Berechnung müssen aber annähernd gleichbleibende Verbrauchsgewohnheiten unterstellt werden. Dies ist jedoch bis zu einem gewissen Grad unwahrscheinlich, da der Verbraucher häufig seine Bedürfnisse nach der Preissituation deckt und auf diese Weise unter Umständen Verteuerungen umgeht.

In der Tabelle 2 sind die Ausgaben für die einzelnen Gruppen im Anschluß an die seitherigen Veröffentlichungen dargestellt, wobei diese aufgliederten Ergebnisse zum Teil durch Veränderungen in der individuellen Wirtschaftsführung beeinflusst sein dürften. Mit anderen Worten: es kann sich wegen der geringen Zahl der erfaßten Haushaltungen bereits der Kauf eines wertvolleren Gegenstandes in einer Haushaltung in der Durchschnittsausgabe für die betreffende Gruppe relativ stark niederschlagen, ohne daß daraus auf die allgemeine Entwicklung geschlossen werden darf. Diese Einschränkung gilt besonders für die Gruppen „Hausrat“, „Bekleidung“ und im entsprechenden Sinne auch für die Gruppe „Wohnung“, während der Gruppe „Nahrungsmittel“ wegen des hohen Ausgabe-

trages, der Mannigfaltigkeit der Komponenten und wegen der verhältnismäßig geringen Werte der im einzelnen eingekauften Güter ein größerer Aussagewert zugestanden werden muß.

Die Ausgaben für die Nahrungsmittel haben sich sowohl zu den jeweiligen Preisen als auch zu den konstanten Preisen im Jahr 1950 von 1952 bis 1956 nicht so stark erhöht wie die Ausgaben für die Lebenshaltung. Allerdings trifft auch nicht zu, daß sich innerhalb der Berichtszeit die Nahrungsmittelausgaben zu konstanten Preisen einer gewissen Grenzlinie nähern. Es ist im Gegenteil seit 1953 wieder eine verstärkte Ausgabenzunahme je Jahr festzustellen, die unter Ausschaltung des Preiseinflusses von 1952 bis 1953 + 8,0 vH, von 1953 bis 1954 + 2,0 vH, von 1954 bis 1955 + 4,3 vH und von 1955 bis 1956 + 5,9 vH betrug. Da unterstellt werden darf, daß in den vergangenen Jahren die Haushaltungen genügend Nahrungsmittel zur Befriedigung der Bedürfnisse gekauft haben, läßt die Steigerung der preisbereinigten Nahrungsmittelausgaben den Schluß zu, daß sich die Verbrauchsgewohnheiten weiter in Richtung einer verbesserten Lebenshaltung gewandelt haben.

Diese Entwicklung schränkt die Unterscheidung der Gesamtausgaben nach einem starren Bedarf und einem elastischen Bedarf in zunehmendem Maße ein, da sich die Abgrenzungen zwischen den einzelnen Gruppen immer stärker verwischen. Besonders deutlich wird dies an der Gruppe „Nahrungsmittel“ im Rahmen des starren Bedarfs und an der Gruppe „Verkehr“, die seither dem elastischen Bedarf zugeordnet wurde. Während bei den Nahrungsmittelausgaben ein variabler Bestandteil an Bedeutung gewinnt, schließt die Gruppe „Verkehr“ zum Beispiel die Ausgaben für die Beförderung von der Wohnung zur Arbeitsstätte ein. Geht jedoch die Grenze zwischen dem starren und dem elastischen Bedarf durch die einzelnen Gruppen hindurch, so besitzt eine derartige gesamtgruppenmäßige Aufteilung nicht den Aussagewert, der ihr dann häufig hinsichtlich der Auswirkungen von Preisveränderungen zuerkannt wird.

Hans Schneider